

Fundament heißt Grundlage  
Architektur heißt Urschöpfung

Über die Fundamente der Architektur zu reden heißt gewissermaßen über den Ursprung des Ursprungs zu sprechen – wo führt das hin?

Ich muss zum Begriff „**Baukunst**“ greifen, um deutlich zu machen worum es mir geht.

Ein Wort das eng mit der Idee des Humanismus verbunden ist und wir scheinbar aus dem Sprachgebrauch verlieren. Ich stelle die Frage, ob mit der **Baukunst** nicht auch Grundlagen verloren gehen, ohne die die Welt eine ärmere ist.

Und wie steht es mit dem Humanismus und was hat beides miteinander zu tun?

Eine Architektur, die dem Namen Baukunst gerecht wird, geht - bewiesener Maßen. Das einzige: sie muss im Kern das künstlerische Prinzip – das Formprinzip - ernst nehmen und sich an menschlicher Leiblichkeit orientieren – heißt gleichermaßen an Physis, Seele und Geist - heißt die ernsthafte Absicht verfolgen die wundervolle Welt des Spürens und Fühlens zu integrieren. Man denke an die als untrennbare Einheit dieser Antipoden von Abstraktion und Sinnlichkeit in Leonardos Zeichnung „Der Vitruvianische Mensch“ – eine kleine Zeichnung – eine Inkunabel des Humanismus.

Der Humanismus ist für mich wohl das Fundament der Baukunst, der Kunst überhaupt, der Wissenschaft und ja, Europas Kultur. Warum?

Der Humanismus wird vor mehr als 600 Jahren in Norditalien geboren und ist für die Menschen von kaum zu überschätzender Bedeutung. Er bringt die Kunst und die Wissenschaft hervor, Begriffe, die es bis dahin nicht gab und einzigartig in der Weltgeschichte sind. Alle noch so bestaunenswerte Objekt aus der Zeit davor sind Kultobjekte. Perfekt gemachte Auftragsarbeiten im Dienste der Kultur - nicht der Kunst. „Kunst“ kommt eben NICHT von Können, sondern von Behauptung - ein großes Mißverständnis.

In Florenz entdeckten im 14. Jahrhundert kluge Stadtherren, welcher unschätzbarer Wert für Sie und die Gemeinschaft darin liegt Individuen, hinter

den nichts steht als die Machtlosigkeit und insofern völlig ungefährlich sind, als Autoren frei arbeiten zu lassen.

Eine Macht durch Ohnmacht sozusagen.

Was entsteht ist die Autorität durch Autorschaft, nämlich der Ausdruck einer anerkannten Individualleistung, die sich der Öffentlichkeit und der Kritik aussetzt.

In Florenz arbeiteten im 15. Jahrhundert rund 10.000 Menschen als Künstler bzw. Wissenschaftler. Das Ergebnis ist bekannt, wissenschaftliche Theorien, politische Ordnungen, das Kreditwesen und architektonische Großleistungen konnten nur unter diesen Bedingungen entstehen.

Die mathematischen Grundlagen der algorithmischen Verfahren, welche der Erfindung einer 2-Dimensionalen Darstellung aus einer 3-Dimensionalen Wirklichkeit dienten, also der Perspektive, halten wir heute mit jedem Smartphone in der Hand.

Mit Verve wurde dieses, ich möchte sagen Menschenbild von der Politik in Norditalien gelebt, immerhin hätte der Einsturz der Kuppel des florentiner Doms vom gelernten Goldschmied Brunelleschi den wirtschaftlichen Ruin der Stadt bedeutet. Bekanntermaßen hielt sie. Und nicht nur das, sie brachte eine nie dagewesene Neuerfindung des Bauens hervor, die noch heute Staunen lässt.

Diese Konstellation zwischen Wissenschaft bzw. Kunst und Kultur breitete sich über Europa aus und wurde ein Erfolgsmodell für Stabilität durch Anpassungsfähigkeit - durch Kunst - von Gesellschaft. Heute sind wir im Begriff genau dies abzuschaffen.

Wie anders könnte es werden, sich dieses Fundaments Europas wieder bewusst zu machen und es nicht, wie gegenwärtig stattfindend, hypertrophen Regelwerken, vermeintlichen politischen Zwängen, immer heftigerem Moralismus, kapitalistischer Renditesüchte, egozentrischen Machtinteressen, kurz Ideologien zu opfern.

Ich möchte einen Zeitsprung in das 20. Jahrhundert wagen. Picasso bringt hier das Leben in die Kunst, in dem er Kultgegenstände verarbeitet und Joseph

Beuys bringt die Kunst in das Leben, in dem er die „soziale Plastik“ formuliert, eine, nach Jan Hoet „Grenzverschiebung der Utopie“.

Das Fundament bleibt.

Mittendrin, 1957, hält Marcel Duchamp in Houston den Vortrag „The creative act“ und formuliert darin einen radikal neuen Kunst- bzw. Werkbegriff, beruhend auf dem 50:50 Prinzip. Das Kunstwerk ist ein Werkzeug, dessen sich der Betrachter annehmen kann um es zu 50% mit zu erschaffen. Kunst verlässt nun auch ausgesprochen den Raum des Eindeutigen und nimmt den Rezipienten in die Verantwortung. Entstehen tun Interaktion, Vielschichtigkeit und eine anspruchsvollere Aufgabe für die Kunstbetrachtung. Sie wird zur Arbeit erklärt. Konsequenz zu Ende gedacht hieße das, dass Besucher im Museum für ihre geleistete Arbeit bezahlt werden müssten, statt selber zu zahlen.

Wir schauen in die Gegenwart und finden Manifeste von Jonathan Meese, wohlbekannt in dieser Stadt und Kirche: „**Kunst ungleich Kultur**“ steht da.

Gemeint ist das bereits Ausgeführte. Kultur schafft Verbindlichkeit innerhalb eines Beziehungsgeflechts zwischen Menschen. Sie bildet Regeln, Rituale, gemeinsame Bedeutungen. Sie macht aus einer Ansammlung von Menschen eine Gemeinschaft, im besten Fall den Bürger. Jemand der es schafft, über sein Eigeninteresse das Wohl des „in der Burg“ lebenden zu vertreten und dafür zu bürgen.

Kunst gewährleistet durch ständiges Befragen Selbiger die notwendige Anpassungsfähigkeit und das Überleben einer Kultur. Dabei muss sie radikal sein, im Wortsinn radix = Wurzel.

Im Sinne der Sache, sollten wir das wieder aushalten lernen und nicht zensieren. Bitte nicht das Kollektiv gegen das Individuum ausspielen und auch nicht das Individuum gegen das Kollektiv, sondern einen Menschen denken, der durch starke Eigenständigkeit zum Gemeinsamen beitragen kann. Nur starke Individuen machen eine starke Gemeinschaft.

Ein anderes Wortpaar findet sich auch oft bei Meese: Kunst = Liebe

Wenn alles mit Liebe gemacht wird, braucht es keine ideologischen Wegweiser mehr.

Nichts mehr, dass manipuliert, droht oder bestraft. Liebe ist übrigens auch ungleich Angst.

Eine in die Zukunft gerichtete Utopie, entstanden auf einem über 600 Jahre alten Fundament.

Petrivisionen 5.9.2026

*Tobias Missfeldt, Künstler und Architekt*